
ANTONIO
NUÑEZ
Ciudad que duerme

ANTONIO NUÑEZ

Ciudad que duerme

Ausstellung vom 29.03. - 26.04.2026 im
Deutschen Glasmalerei-Museum Linnich
anlässlich der Verleihung des
"Kunstpreis Kreis Düren 2025"

Grußwort Kunstpreisverleihung an Antonio Nuñez

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

bereits seit 2003 würdigt der Kreis Düren alle zwei Jahre herausragende Arbeiten der bildenden Kunst mit seinem Kunstpreis. Die Auszeichnung ist seit jeher ein Bekenntnis zur Kraft der Kunst und bereichert unsere Region kulturell.

Ein besonderer Ort für die Begegnung mit der Kunst ist das Glasmalereimuseum in Linnich, in dem der diesjährige Kunstpreis des Kreises Düren verliehen wird. Ich freue mich, dass er im Jahr 2025 an Antonio Nuñez geht – einen Künstler, dessen Lebensweg ebenso faszinierend ist wie sein künstlerisches Werk. In Kuba geboren und heute in Aachen und Havanna zu Hause, zeigt er auf eindrucksvolle Weise, dass Kreativität keine Grenzen kennt und Kulturen miteinander ins Gespräch bringen kann.

Sein künstlerischer Weg führte ihn über internationale Stipendien und die Förderung durch die Ludwig-Stiftung in unsere Region. Die Auszeichnung als „City Artist" des NRW-Kultursekretariats im Jahr 2022 unterstreicht die Bedeutung seiner Arbeiten. Antonio Nuñez ist ein Kreativer, der die universelle Sprache der Kunst spricht: Seine Bilder eröffnen Räume der Begegnung und der Interaktion – Räume, in denen Vielfalt selbstverständlich ist und in denen wir eingeladen werden, die Welt immer wieder neu zu sehen.

Dass Antonio Nuñez heute zwischen der Kaiserstadt und der Karibik pendelt, macht ihn zu einem Brückenbauer zwischen Kulturen, Lebenswelten und Perspektiven.

Gerade in einer Zeit, in der Offenheit, Dialog und gegenseitiges Verständnis von so großer Bedeutung sind, erinnert uns seine Kunst daran, wie wertvoll der Austausch ist – und wie sehr künstlerisches Schaffen dazu beitragen kann, ihn möglich zu machen.

Es erfüllt uns daher mit großem Stolz, diesen außergewöhnlichen Künstler in die Reihe der Preisträgerinnen und Preisträger aufzunehmen.

Ich wünsche Antonio Nuñez weiterhin viel Inspiration und Erfolg – und allen Besucherinnen und Besuchern bereichernde, bewegende und vielleicht auch überraschende Begegnungen mit seiner Kunst.



Foto: Ralph Sondermann

Herzliche Grüße

Dr. Ralf Nolten
Landrat des Kreises Düren

Analyse, Prozess und emotionale Tiefe – Der künstlerische Kosmos von Antonio Nuñez

„Jedes Werk, das ich entwickle, ist für mich wie ein Tagebuch.“, erläutert Antonio Nuñez. Der künstlerische Schaffensprozess von Antonio Nuñez lässt sich als eine fortlaufende, visuelle Autobiografie verstehen. Für ihn ist jedes Werk weit mehr als ein abgeschlossenes Objekt; es fungiert als ein Tagebuch, in dem sich Gedanken, flüchtige Erlebnisse, tiefgreifende Analysen und Emotionen manifestieren. Da sich diese inneren Zustände täglich wandeln können, gleicht die Entstehung eines Bildes einer stetigen Auseinandersetzung mit dem nächsten Schritt. Es ist ein organischer Prozess des Werdens, bei dem das Werk Schicht für Schicht mit der Vorgehensweise des Künstlers wächst.

Nuñez' Herangehensweise ist dabei von einer tiefen Analytik geprägt, die jedoch bewusst auf starre, vorab festgelegte Konzepte verzichtet. Die Inspiration speist sich aus einem breiten Spektrum: Wissenschaftliche Abhandlungen dienen ihm ebenso als Impulsgeber wie die aufmerksame Beobachtung seiner Umwelt, Reiseeindrücke, menschliche Begegnungen oder die Reflexion gesellschaftlicher Notstände. Sein Atelier verwandelt sich dabei in ein Labor – einen Ort der Forschung und des Experiments, an dem jede Nuance und jede Kleinigkeit eine spezifische Bedeutung trägt.

In der technischen Umsetzung verbindet Antonio Nuñez innovative Methoden mit traditionellen Ansätzen. Sein Anspruch an das Endergebnis ist dabei von einer großen Kompromisslosigkeit geprägt: Ein Werk verlässt das Atelier erst dann, wenn es den Künstler selbst zu einhundert Prozent überzeugt. Dieser interne Prüfstand ist die Voraussetzung dafür, das Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Trotz dieser präzisen Eigenarbeit entlässt Nuñez seine Bilder in eine maximale Freiheit. Er verzichtet darauf, dem Publikum eine Deutungshoheit aufzuzwingen. Vielmehr ist er überzeugt, dass die Bedeutung eines Werkes erst im Dialog mit den Betrachter*innen entsteht. Da jede Kultur, jede gesellschaftliche Situation und jede individuelle soziokulturelle Prägung einen anderen Blickwinkel erzeugt, bleibt das Kunstwerk ein offenes System, das Raum für vielfältige Interpretationen und Empfindungen lässt.

Ergänzend zur Malerei nimmt der Holzschnitt eine wichtige Rolle im Werk von Antonio Nuñez ein. Diese traditionsreiche Technik nutzt er jedoch nicht als bloßes Reproduktionsmittel, sondern als ein kraftvolles Instrument zur Konstruktion monumentaler Bildräume. Der Holzschnitt bietet ihm die spezifische Möglichkeit, großflächige Drucke zu realisieren, die durch ihre physische Präsenz und ihre grafische Klarheit bestechen. Der Holzschnitt ermöglicht den Bildraum architektonisch aufzuarbeiten und verleiht dem Werk eine mehrdimensionale Darstellung.

Zusätzlich zu seiner eigenen künstlerischen Arbeit ist Antonio Nuñez ein leidenschaftlicher Vermittler von Kunst. Er begreift sein Wissen nicht als exklusives Gut, sondern lässt andere aktiv an seinen Erfahrungen und Techniken teilhaben.

Sein Engagement erstreckt sich über alle Generationen: Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – Nuñez gelingt es, Menschen für den kreativen Prozess zu begeistern. Seine Lehrtätigkeit ist dabei ebenso vielfältig wie sein eigenes Werk: An der Internationalen Kunstakademie Heimbach sowie anderen bedeutenden Bildungseinrichtungen gibt er sein fundiertes Wissen über die Symbiose von Malerei und Druckgrafik weiter.

In Schulen fördert er den künstlerischen Nachwuchs und vermittelt jungen Menschen, dass Kunst ein Werkzeug zur Analyse der eigenen Umwelt sein kann.

Das „Kunst-Labor“ als Lernort: Auch in der Lehre bleibt er seinem Prinzip des „Labors“ treu. Er ermutigt seine Schüler*innen, zu forschen, zu experimentieren und – ganz im Sinne seines eigenen Anspruchs – die eigene Handschrift ohne Kompromisse zu finden und zu entwickeln.

Die Identifikation mit dem eigenen Schaffen ist für ihn ein hoher Maßstab. In einem Prozess, der keine Kompromisse duldet, dient die Zustimmung zum eigenen Werk als unumstößliche Leitlinie. Erst wenn das Bild oder der Druck der strengen Prüfung des Künstlers standhält und ihn selbst vollkommen überzeugt, ist es bereit für die Öffentlichkeit.

Luzia Schlösser
Leitung
Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich
Internationale Kunstakademie Heimbach
Burgenmuseum Nideggen

Stadtarchitekturen in den Werken von Antonio Nuñez

Antonio Nuñez zeigt im Deutschen Glasmalerei-Museum Werke aus verschiedenen Serien, die sich thematisch mit Stadtarchitekturen beschäftigen. In der künstlerischen Technik zeigen sie sein weites Spektrum an grafischer und malerischer Meisterschaft. Nuñez arbeitet prozesshaft, teils monatelang an einem Werk und entwickelt die Kompositionen über einen längeren Zeitraum. Ein wiederkehrendes Element in seinen Arbeiten ist die Collage. Antonio Nuñez vergleicht seine Identität mit einer Collage. Sie sei ein Konglomerat seiner Erfahrungen als Mensch und Künstler, mit Wurzeln in verschiedenen Kulturen und Kunsttraditionen. Er arbeitet experimentell, immer in dem Bestreben sich stetig weiterzuentwickeln und seine künstlerischen Grenzen auszuweiten.

Sich mit architektonischen Strukturen auseinanderzusetzen hatte für Antonio Nuñez seinen Ursprung in seiner kubanischen Heimat, im Besonderen in Havanna. Hier entstanden durch den sozialistischen Einfluss der Sowjetunion in den 1960er Jahren zahlreiche Plattenbauten im Stil des Brutalismus. Dieser zeichnet sich durch Sichtbeton, geometrische gerade Linien und schmucklose Funktionalität aus. Dieser Stil stand symbolisch für die sozialistische Lebensweise, die Gleichheit und Kollektivität propagiert und die äußere Formgebung kontrolliert. Die politische Nähe zur Sowjetunion während des Kalten Kriegs führte zu Spannungen mit den USA, die zur wirtschaftlichen Isolation Kubas führten. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den 1990er Jahren brach die Wirtschaft in Kuba zusammen und hat sich bis heute nicht erholt. Die Folgen für die Bevölkerung und die Infrastruktur prägen das Bild der kubanischen Städte. Während die Kolonialbauten des 18. Jahrhunderts in der historischen Altstadt Havannas durch das UNESCO Welterbe geschützt sind und dementsprechend erhalten werden, um den Tourismus als Einnahmequelle zu stärken, leben die Menschen außerhalb dieser Zone in Ruinen der Kolonialbauten, die immer wieder mit widrigsten Mitteln umgebaut werden, um mehr Menschen zu beherbergen. Die Plattenbauten der Moderne verfallen aufgrund fehlender Instandhaltung zusehends.

Für Antonio Nuñez ist die Ansicht einer Stadt und ihrer Architektur gleichbedeutend mit dem Portrait einer Gesellschaft. Sie spiegelt Bewohner, Geschichte, Politik, Kultur und deren Zustand wider. So weitet er in der Folge seinen Blick auf internationale Städte aus, bezieht historische und aktuelle Stadtansichten mit ein und entwickelt in experimenteller Obsession des Motivs eine Bildsprache, die in universellen Gestalten einer beliebigen Stadt gipfeln. Dabei nähert er sich in der gezeigten Ausstellung in abstrakter und realistischer Weise dem Motiv an und arbeitet grafisch in der Drucktechnik mit verlorener Platte, sowie malerisch und installativ. Nuñez ist es wichtig, dass seine Werke nicht illustrieren, sondern Raum für persönliche Assoziation, Interpretation und Diskussion geben. Er sucht nach einem Einblick in die Zusammenhänge und Eigenschaften hinter den Dingen. Sein Werk ist durchzogen von Dualität: Aufbau und Zerstörung, Macht und Verletzlichkeit, Stabilität und Fragilität, Original und Reproduktion, Zustimmung und Widerspruch. Sie spiegelt auch seine Arbeitsweise wider. Die Drucktechnik des Holzschnitts mit verlorener Platte ist ein Negativverfahren, bei dem das Material des Druckstocks mit einem Messer abgetragen wird. Die Platte gilt als verloren, weil im nächsten Arbeitsschritt weiteres Material entfernt wird und so der vorherige Druckstock zerstört wird. Der Druck mit Farbe auf Papier und auch das Malen mit dem Pinsel auf Leinwand sind additiv und führen zu Überlagerungen und Verdichtung.

In seinem monumentalen Werk „Ciudad perdida“ (verlorene Stadt) von 2022 und anderen Teilen dieser Serie arbeitete Antonio Nuñez ausschließlich in der Technik des traditionellen Holzschnittes. In akribischer Arbeit setze er aus zahlreichen Druckstöcken puzzleartig diese mysteriösen architektonischen Landschaften um. Dabei ist eine besondere Schwierigkeit, dass das jeweilige Element spiegelverkehrt vom Künstler auf den Druckstock gezeichnet und ausgeschnitten wird. Durch den Druckvorgang handelt es sich um eine Reproduktionstechnik. Geometrische Flächen und Formen überlagern einander und bilden wiederum neue Muster, die optische Irritationen und verzerrte Perspektiven erzeugen. Nuñez dekonstruiert die architektonischen Strukturen und errichtet künstlerisch eine Neuordnung. Dabei arbeitet er mit geometrischen Linien, die in dem von ihm komponierten Zusammenspiel ein optisches Chaos hervorbringen. Die Überlagerungen der verschiedenen Muster und die starken Kontraste einiger architektonischer Elemente führen zu dem visuellen Eindruck einer Collage. In der Regel arbeitet Antonio Nuñez zuerst den Hintergrund aus und fügt dann die Bildelemente, in diesem Fall turmartige Architekturen, im Vordergrund aus. Die Überlagerung der Farben erzeugt dabei eine räumliche Tiefe. Diese wird noch gesteigert durch das Hindurchscheinen des Hintergrundmusters in den weiß angelegten Außenlinien, die auf dem Druckstock ausgeschnitten wurden und somit keine Farbe auf ihrer Oberfläche aufnehmen.

Durch die Verdichtung der Muster an einigen Stellen entsteht fast wie durch eine Schraffur ein Tiefeneffekt. Die Farbpalette bewegt sich in pastelligen Tönen über grelle Neonfarben bis hin zum kontrastierendem schwarz. Die weißen Anteile zeigen die Farbe des bildtragenden Papiers. Die pastelligen Töne erinnern interessanterweise an die farbigen Fassaden der kolonialen Architektur in der Altstadt von Havanna, die seit 1982 UNESCO-Weltkulturerbe ist. Ihr Erhalt und die Restaurierung sind ein Kontrast zum Verfall der Plattenbauten.

Die Werke Kathedrale I bis IV von 2017 wurden in Öl- und Acrylmalerei auf Leinwand ausgeführt. Schemenhaft in grau-blauen Farben ist im Hintergrund eine hochaufragende Architektur zu erkennen. Sie wird annähernd verdeckt von massenhaft aufgetragenen bunten Farbstrichen. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass diese Striche mehre Farben beinhalten und teilweise einen weißlichen Rand aufweisen. Sie wirken wie gerissene Papierschnipsel und sind ein Echo auf Antonio Nuñez frühere Arbeiten, in denen er konsumkritische Kompositionen aus Collagen mit Werbemüll in hyperrealistischer Malerei ausgeführt hat. Jedoch wird hier der Prozess der Collage umgekehrt. In der Technik der Décollage werden Teile eines Originalwerkes entfernt (ursprünglich entwickelte sich diese Technik durch den Abriss von Plakatteilen, die üblicherweise immer wieder mit der nächsten Ausgabe überklebt werden). So erscheint bei einigen Bildern dieser Serie von Antonio Nuñez die Architektur im Hintergrund durch all die Reste von abgetragenen Bildern, die zuvor darüber gelegen haben, hervor. Andere lassen vor dem Auge des Betrachters die Papierschnipsel miteinander eine architektonische Struktur aufbauen. Je weiter man sich von diesen Werken entfernt, desto deutlicher bilden sich Umrisse von Fassaden heraus. Laut Antonio Nuñez handelt es sich bei dem Gebäude im Hintergrund entgegen dem Titel nicht um eine Kathedrale, einen repräsentativen Bischofssitz, sondern um eine beliebige alltägliche Architektur. Motiv, Titelgebung und Realität müssen nicht immer übereinstimmen. Der Künstler spielt hier mit dem Titel und unseren Sehgewohnheiten, indem beispielsweise die berühmte Bilderserie „die Kathedrale von Rouen“ von Claude Monet als Referenz für die blau-grauen Gebilde im Hintergrund herangezogen werden kann. Das Thema der Reproduktion schwingt ebenfalls in diesen Arbeiten in abgewandelter Form der Wiederholung desselben Bildmotivs mit. Monet malte die Kathedrale von Rouen dreiunddreißig Mal zu verschiedenen Tageszeiten.

Die Werkgruppe „Ciudad que duerme“ (Stadt, die schläft) von 2025/2026 besteht aus einer Installation, welche aus Betonmodellen zusammengestellt wurde, sowie digital am Computer collagierte Fotografien der Modelle und die zuletzt traditionell angefertigten Ölgemälde mit dem Motiv der Installation als malerische Übersetzung. Antonio Nuñez arbeitete dafür mit den Betonmodellen und den Fotocollagen als Vorlage in seinem Atelier. Interessanterweise bestehen die Betonmodelle aus Einzelelementen, die ähnlich wie die Druckstöcke Teil eines größeren Komplexes abbilden.

Sie können variabel miteinander kombiniert werden. Die Inspiration für die „Stadt, die schläft“ erhielt Antonio Nuñez bei seinen Aufenthalten in Kuba. Seit 2021 befindet sich das Land in einer schweren Energiekrise, die zu häufigen und teils landesweiten Stromausfällen führt. Diese aufgezwungene Stilllegung des Alltags ist bedrohlich: Kein Licht, eingeschränkte moderne Kommunikationsmöglichkeit oder fehlende medizinische Versorgung in Krankenhäusern erschweren die Lebenswelt der ohnehin sehr armen Bevölkerung noch weiter. Die nach akademischer und traditioneller Ölmalerei im Stile eines Stilllebens angefertigten Arbeiten zeigen die Betonmodelle aus unterschiedlichen Perspektiven. Keine Arbeit der Werkgruppe wurde farbig gestaltet, sondern es wurden bewusst schwarz, weiß und grau gewählt. Die Farbpalette unterstreicht die Titelsymbolik, nicht nur der Strom ist abgeschaltet, auch das Leben ist dieser Stadt entwichen. Die Wahl der sogenannten „Nichtfarben“ ist auch ein Anklang auf die klassische Grisaillemalerei, die ab dem Mittelalter für Tafelmalereien verwendet wurde. Diese Technik wurde in der Kunstgeschichte immer wieder verwendet. Beispiele sind die Außenseiten des Heller-Altars von Albrecht Dürer und Mathias Grünewald (1507 - 1511), Johannes der Täufer predigend von Rembrandt (um 1634/35), Pablo Picassos Guernica (1937) oder der Gemäldezyklus 18. Oktober 1977 von Gerhard Richter (1988).

Susanne Lang
M.A. Kunsthistorikerin

CIUDAD QUE DUERME

Die Bilder der Serie „Ciudad que duerme“
(Stadt, die schläft) sind traditionelle Ölgemälde,
die als Stillleben oder Stadtlandschaften
in akademischer Tradition gemalt sind.

Das Interessante daran ist, dass ich vor dem
Malen Objekte oder Architekturmodelle aus Beton
konstruiere, die auf ein kaltes Material verweisen, auf
ein dystopisches System oder eine dystopische Stadt.

Antonio Nuñez

Ciudad que duerme
2025
Öl auf Leinwand
140 x 140 cm





Ciudad ciega, 2026, Öl auf Leinwand, 55 x 72 cm



Architekturmodell Serie „Ciudad que duerme“
2025/2026
Beton
Abmessungen variabel



Architekturmodell Serie „Ciudad que duerme“, 2025/2026, Beton, Abmessungen variabel



Architekturmodell Serie „Ciudad que duerme“
2025/2026
Beton
Abmessungen variabel

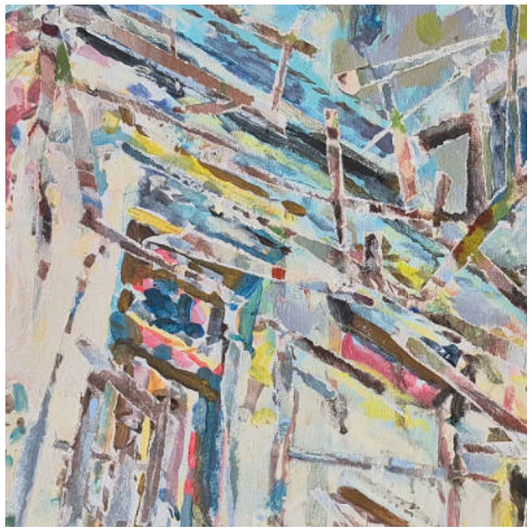


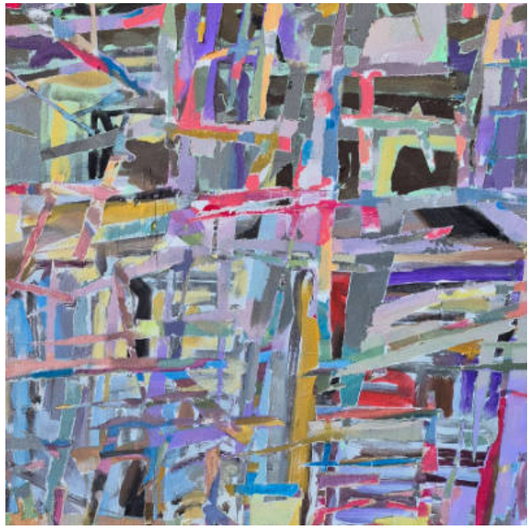
Ciudad cerrada, 2026, Öl auf Leinwand , 75 x 87 cm

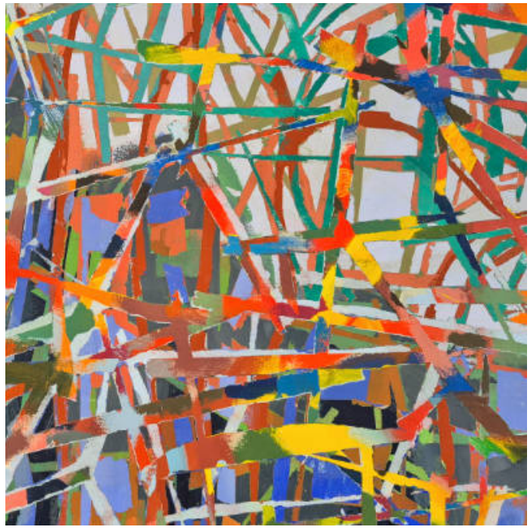


Architekturmodell Serie „Ciudad que duerme“
2025/2026
Beton
Abmessungen variabel









CATEDRAL

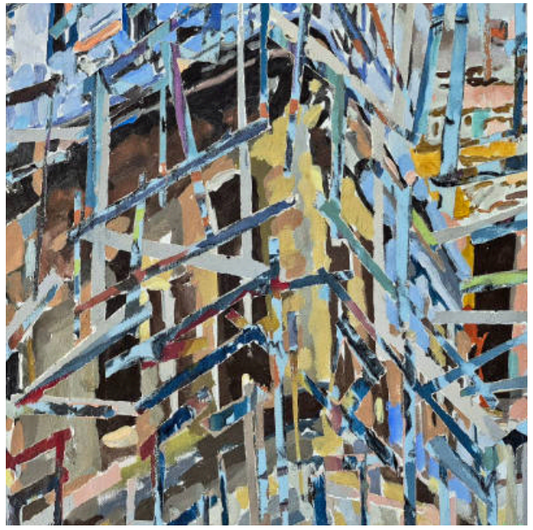
Der malerische Effekt der Serie „Catedral“ (Kathedrale) ist sanft, die Pinselstriche liegen wie gerissene Papierstreifen über den Bildflächen.

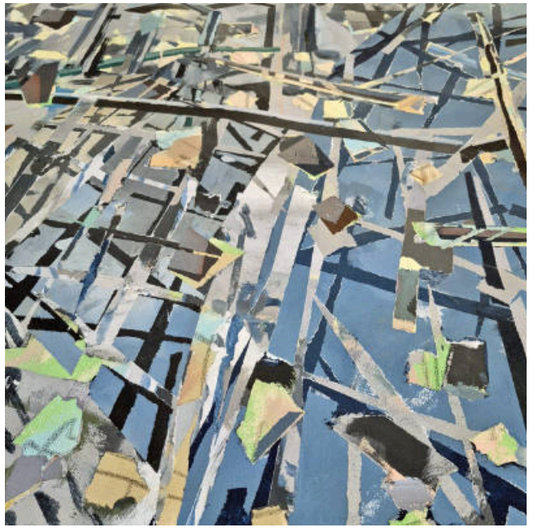
Als Konzept meint sie jedoch das genaue Gegenteil: Ich stelle mir die Kathedrale als ein System vor, das zerfällt. Aus dem Mauern und Fenster herausbrechen, weil sie ihren Halt, ihre Stabilität, ihre Statik verloren haben.

Antonio Nuñez

Seite 18 und 19 Detailfotos aus der Serie „Catedral“

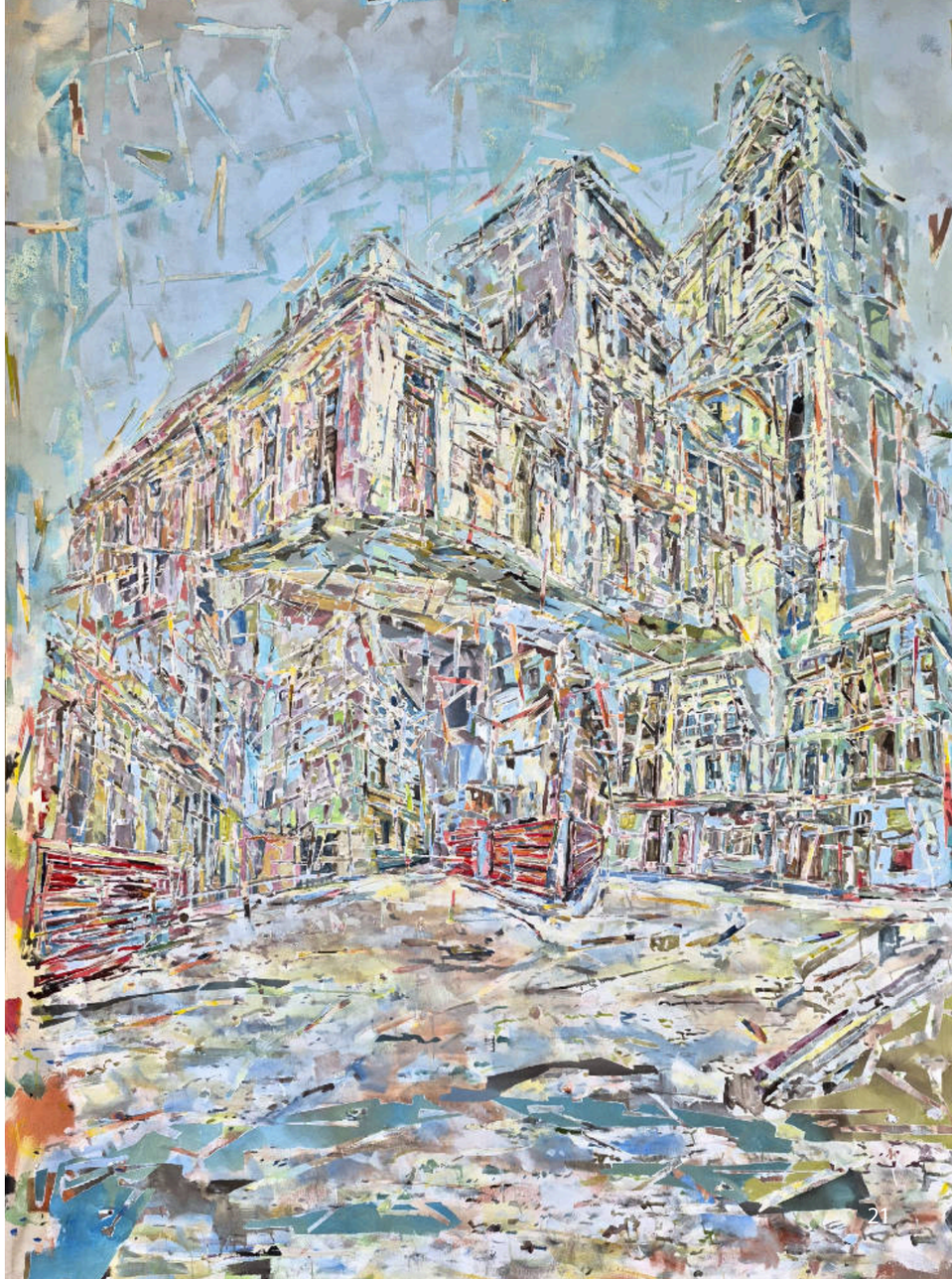








Catedral I - Detail

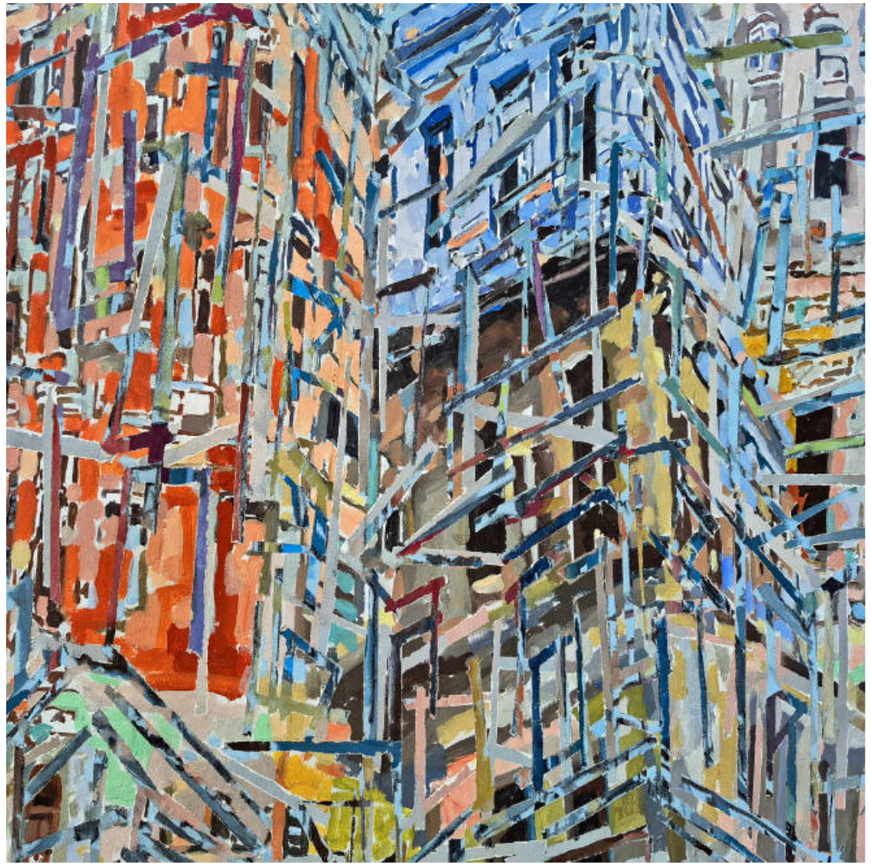


Catedral I
2017
Öl und Acryl
auf Leinwand
270 x 200 cm

Catedral II
2017
Öl und Acryl
auf Leinwand
270 x 200 cm



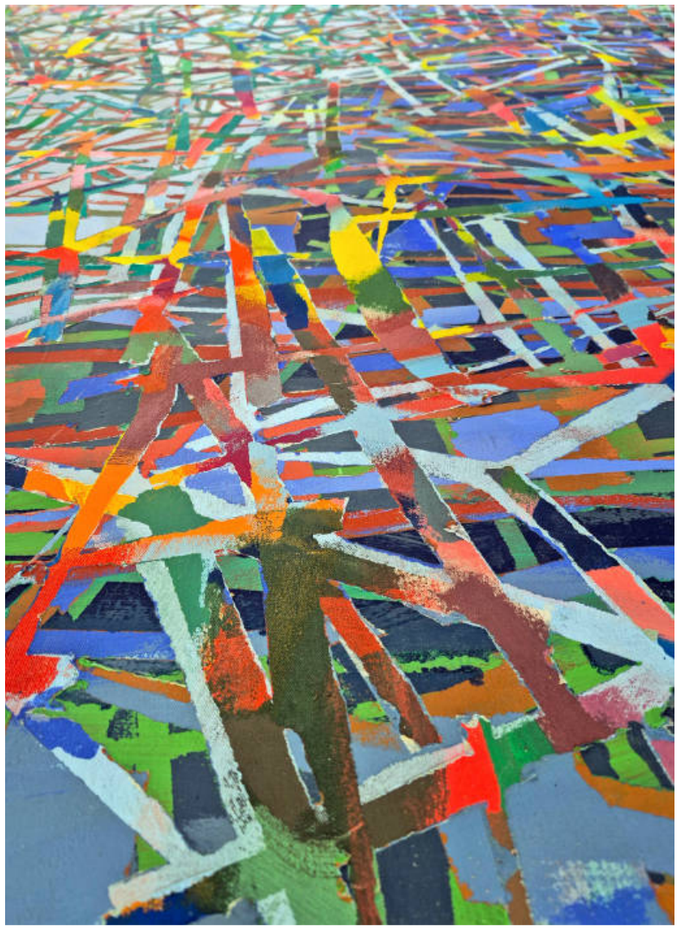
Catedral II - Detail



Catedral III - Detail

Catedral III
2017
Öl und Acryl
auf Leinwand
270 x 200 cm

Catedral IV
2017
Öl und Acryl
auf Leinwand
270 x 200 cm



Catedral IV - Detail



Catedral V - Detail

Catedral V
2017
Öl und Acryl
auf Leinwand
270 x 200 cm



CIUDAD PERDIDA

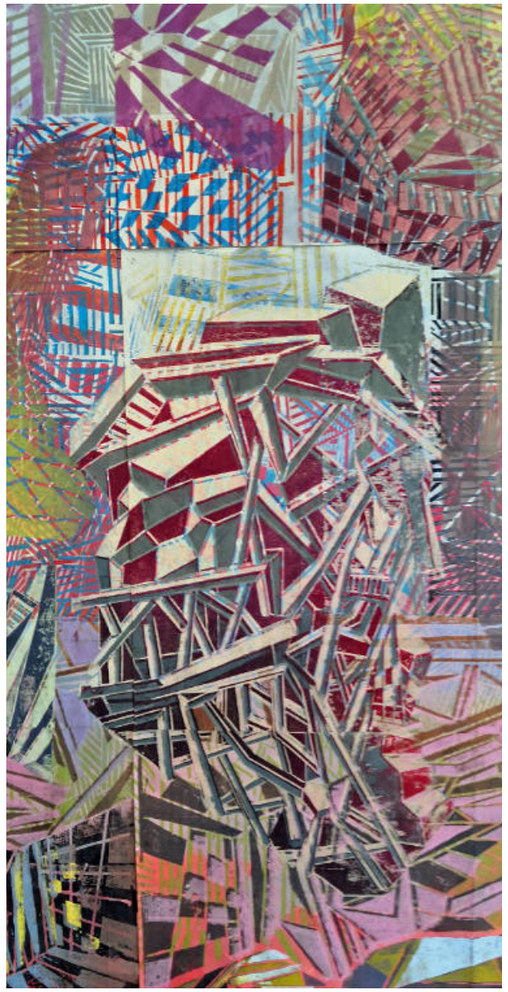
„Ciudad perdida“ (Verlorene Stadt) ist eine Serie von Holzschnitten, die sich direkt auf den Arbeitsprozess bezieht.

Bei der Holzschnitttechnik wird immer geschnitten, angegriffen, durchbohrt, die Oberfläche wird zerstört, und all diese Handlungen fungieren als Metapher: Was geschieht in der heutigen Welt und in den Städten, in denen wir leben?

Antonio Nuñez

Ciudad perdida
2022
Holzschnitt
auf Papier
280 x 400 cm





Ciudad perdida - Details





Ciudad perdida - Details



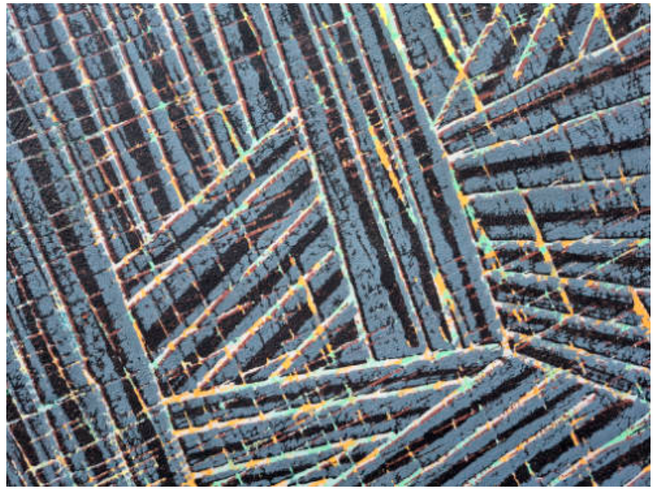
Ciudad armario
2026
280 x 300 cm
Detailansichten
work in progress





Ciudad en silencio
2026
280 x 300 cm
Detailansichten
work in progress





ANTONIO NUÑEZ

Geboren 1971 in Camagüey, Kuba.
Von 1993 bis 1998 Studium der Malerei und Grafik am Instituto Superior de Arte, Havanna, Kuba.
Lebt und arbeitet in Aachen und Havanna.

Stipendien und Auszeichnungen

2025 Preisträger „Kunstpreis des Kreises Düren“
2022 Preisträger „CityARTists 2022 des NRW-Kultursekretariat
2020/21/22 Künstlerstipendien im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen
2001 Stipendium der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Aachen
2000 Stipendium der Fundación Ludwig de Cuba, Havanna/CU
1999 Stipendium des Banff Center for the Arts, Alberta/CA
1998 Stipendium der ProHelvetia-Stifung, Valais/CH
2016 Monte, Fundación Antonio Nuñez Jiménez, Havanna/CU

Einzelausstellungen (Auswahl)

2026 Ciudad que duerme. Glasmalereimuseum Linnich.
Preisträgerausstellung „Kunstpreis des Kreises Düren“
2024 Zona minada. Museum Zinkhütter Hof, Stolberg
2023 Ciudad sin casa - Stadt ohne Haus, LOGOI – Institut für Philosophie und Diskurs, Aachen
2020 Malerei und Holzschnitt. Galerie SPECTRUM, Euskirchen
2019 Struktur und Charme, Architektur-Bilder,Thomas Morus Akademie Bensberg
2019 Ciudades anónimas, Colateral de la 13ª Bie nal de La Habana, Galería Espacio Abierto, Havanna/CU
2018 Wenn Steine alt werden, Abtei Brauweiler, Pulheim
2018 Zeichnung, Grafik, Malerei, Karl-Heinz Jeiter / Antonio Nuñez, Eschweiler Kunstverein
2017 Galerie SPECTRUM, Euskirchen
2016 Monte, Fundación Antonio Nuñez Jiménez, Havanna/CU
2016 Botánico, Odine Lang / Antonio Nuñez, Galería Espacio Abierto, Havanna/CU
2015 REVERSO, Galería Espacio Abierto, Havanna/CU
2014 REVERSO, Forum für Kunst und Kultur Herzogenrath
2014 REVERSO, Atelierhaus Aachen e.V.
2012 De la otra cara.Galería Villa Manuela, UNEAC, Havanna/CU
2011 Ciudad Muerta | Bergwertung, Antonio Nuñez / Vera Sous - Galerie S, Aachen
2011 Fundación Ludwig de Cuba, Havanna/CU
2009 across the borders, Aachen
2007 Galerie Golkar, Köln
2006 Pop-up, Kunstachse NRW. Brühler Kunstverein, Brühl, Hagenring e.V., Hagen
2004 Neun Neun Neun, Galerie Art Engert, Eschweiler
2004 Zona Roja, Galerie KraussErben, Dresden
2004 Neue Malerei & Installation, BIS - Altes Museum, Mönchengladbach
2003 La gran casa, Consejo Nacional de Artes Plásticas, Havanna/CU
2003 On the cusp... Teresa Ascencao / Antonio Nuñez / Marcela Trujil
2001 Die Wahrheiten des Pinocchio, Ludwig Forum Aachen
2001 Las verdades de Pinocchio, Galería 23 y 10, Havanna/CU
1999 ABRA KK DABRA, Centro de Desarrollo de las Artes Visuales, Havanna/CU
1998 Antonio Nuñez / Ibrahim Miranda, La Terraza, Sierre du Valais/CH
1998 J-AULAS, Galería 23 y 10, Havanna/CU

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2019 Bucharest International Print Biennale - Crossing Borders, Bukarest/RO

2018 ART100 – Deutsch-Rumänischer Kulturdialog. Galaria Galateca, Bukarest/RO, Atelierhaus Aachen e.V.

2017 Kunst X Kuba. Zeitgenössische Positionen seit 1989. Ludwig Forum Aachen.

2016 El Silencio de Duchamp. Factoria Habana/CU

2015 !ojalá! Zeitgenössche kubanische Kunst. Künstlerforum Bonn

2015 El Péndulo de Foucault. Colateral de la XII Bienal de la Habana, El Morro/La Cabaña, Havanna/CU

2012 Meeting Havana Cultura / Chapter I. Gulliver. Freies Museum Berlin

2011 Cuban Gold - Viva La Reproducción, Londonprintstudio, London/GB

2011 Torbellino II, Galeria Habana/CU

2011 NAK Benefizauktion; Neuer Aachener Kunstverein, Aachen

2007 Im Atelier Cultuurcentrum Hasselt/B

2007 KILLING TIME, An exhibition of Cuban artists from the 980s to the present, Exit Art, New York/USA

2007 Artists' Books, Transgression/Excess, Space Other Boston/USA

2007 WAITING LIST-Time and transition in contemporary cuban art, Mestna Galerija, City Art Museum Ljubiljana/SL

2006 Im Atelier, IKOB, Eupen/B

2006 Huella Multiple, Convento de San Francisco, Havanna/CU

2005 Zur Kasse bitte! Ludwig Forum Aachen

2005 KunstQuadrate 05, Zeche Zollverein, Essen

2004 DelicARTessen 2, Galeria Esther Montoriol, Barcelona/ES

2003 Small, Son Space, Pals/ES

2003 Desde un hueco negro / From A Black Hole, Cutting Edge Contemporary Art Exhibition, Son Space, Pals/ES; De Miguel Galerie, München; Galleri Christian Dam, Kopenhagen/DK; Centro Cultural de España, Havanna/CU

2002 Kunst aus Kuba, Sammlung Ludwig, Staatliches Russisches Museum/Museum Ludwig im Russischen Museum, St. Petersburg/RU

2002 La Huella Multiple, Fototeca de Cuba, Havanna/CU

2001 Contemporary Stories, New Cuban Photography, Saint Mary's University, Nova Scotia/ CA

2001 Cultural Space, Art Fair of Toronto/CA

2001 Salon Nacional de Arte Contemporanea, Havanna/CU

2001 Pintura Cubana, Centro Recoleta, Buenos Aires/AR

2000 Havana-Naguila Dialogue, Tel Aviv, Jerusalem/IL

2000 Subasta Humanitaria, Casa de las Americas/Fundación Ludwig de Cuba, VII Biennale, Havanna/CU

1999 Metaphors & Commentaries, San Francisco University/USA

1999 Shopping, Another Gallery, Banff Centre for the Arts, Alberta/CA

1999 Re-tratos, Fototeca of Cuba, Havanna/CU.

1998 Building of Dreams, Christian Zeller Fine Arts, Bern/CH

1998 La Direction du Regard, Zeitgenössische Kunst aus Kuba, Stadthaus, Zürich/CH; Musée de Beaux Arts, La Chaux de Fonds/CH

1998 Comment peut-on etre Cubain? Maison de l'Amérique Latine, Paris/FR

IMPRESSUM

Fotografie:
Antonio Nuñez

Gestaltung:
Brigitte Lerho

1. Auflage
500 Exemplare

Kontakt:
Antonio Nuñez
+49 1578 4126212
+49 241 91619707
Antonio.Nunez@gmx.de
www.antonionunez.de
Instagram: @antonio_nunez_artista

© 2026 Antonio Nuñez

